

# Merseburger Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Postträger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf. Briefgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abertagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalabhandlungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seitl. illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seitl. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigepreis** für die einb. Zeile über deren Raum für Werseburg und näher-  
Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., anderwärts pro Zeile  
20 Pf., im Restamt 40 Pf., bei sonstigem Tag entsprechend Aufschlag.  
Wochentag für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Offertenannahme  
besondere Berechnung, nach Ausweis mit Bestätigung. Geschäftsamt Werseburg.  
Annahmestunde für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 46.

Donnerstag den 24. Februar 1910.

36. Jahrg.

## Wichtige Kommissionsbeschlüsse zur Wahlrechts- vorlage.

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag ihre Beratungen bei §§ 14 und 21 der Vorlage und den dazu gestellten Abänderungsanträgen fort. § 14 bestimmt, daß der Tag der Wahl vom Minister festgesetzt und die Wähler durch öffentliche Bekanntmachung zur Wahl berufen werden sollen. Hierzu beantragten die Konservativen, die bisherige indirekte Wahl beizubehalten. Der § 21 handelt von der Feststellung des Wahlergebnisses und der Zählung der abgegebenen Stimmen. Die Freikonservativen beantragten, daß bei der Wahl auf jede Wahlzahl von 250 Seelen eine Hauptstimme und auf jede Abteilungs 1/2 der Hauptstimmen entfallen solle.

Nach längerer grundsätzlicher Debatte über die Vorzüge der direkten und indirekten Wahl erklärte das Zentrum, daß es zu diesem Gegenüber der konservativen Auffassung bereit sei, wenn von den Konservativen und der Regierung die geheime Wahl zugestanden werden würde. Das Zentrum brachte einen Antrag ein, wonach der bereits gefaßte Beschluß auf Einführung der geheimen Wahl in Verbindung gebracht wird mit dem konservativen Antrag, welcher die indirekte Wahl durch Wahlmänner beibehalten will. Der freikonservative Redner verteidigte die Regierungsvorlage hinsichtlich der Durchführung der direkten Wahl. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg ermöglicht ein regeres Interesse der Bevölkerung an der Wahl, da der Wähler den Abgeordneten dann direkt zu sehen bekommt. Außerdem berücksichtigt er die Stimmen der Minorität in den einzelnen Wahlbezirken. Die Konservativen stellten sich auf den Standpunkt, daß es auf dem Lande vielfach gar nicht möglich sei, daß sich größere Wählerkreise an der Wahl beteiligen, wenn doch von vornherein feststehe, wer in dem betreffenden Dorfe gewählt wird. Das sie in striktem Widerspruch zu der Forderung der Konservativen, die Wähler durch Einführung der Wahlpflicht zur Wahlurne heranzutreiben. Der Redner der Sozialdemokratie wendete sich gegen das Zentrum. Jenes opfere durch sein heutiges Vorgehen ohne weiteres auch die direkte Wahl, nachdem es schon früher durch seine matte Haltung gegenüber dem gleichen Wahlrecht gezeigt habe, daß es ihm wenig ernst mit diesem Ziele sei. Wenn das Zentrum es so weiter treibe, dann werde es sehr bald hinein, wie die Sozialdemokraten draußen im Lande mit ihm umspringen würden. Die Ausserungen rufen ein lautes Wortgefecht zwischen den Zentrumrednern und dem Vertreter der Sozialdemokratie hervor. Von konservativer Seite wurde immer von neuem betont, daß heute vielfach bei der Wahlmännerwahl noch gar nicht feststehe, welcher Kandidat schließlich zur Wahl gestellt werde. Die Wahlmänner seien die Vertrauensmänner der Wähler und entschieden erst selbständig, wen sie wählen wollen.

Der Minister des Innern gab folgende Erklärung ab: Die Regierung habe sich bei ihren langen Vorberatungen des Gesetzes gesagt, daß die direkte Wahl einen Fortschritt des gegenwärtigen Wahlsystems bedeute. Es sei eine Verbesserung, wenn die Wähler sich mehr an der Wahl beteiligen. Wenn nach den Vorschlägen der Konservativen mit Hilfe anderer Parteien die indirekte Wahl in das Gesetz wieder hineingebracht werden sollte und wenn dafür die geheime Wahl seitens ihrer bisherigen Gegner akzeptiert würde, nachdem Merkmale aufzutreten seien, daß diese geheime Wahl dem öffentlichen Wunsch entspräche, so würde die Vorlage dadurch so geändert, daß ihr Zustandekommen im höchsten Maße gefährdet sei.

Der Vertreter der Konservativen erklärte hierauf, daß seine Partei eine Einigung mit der Staatsregierung über das Gesetz wünsche. Seine Partei sei nach wie vor Anhängerin der öffentlichen Wahl. Da aber die Kommission einmal die geheime Wahl beschlossen habe, so müßten seine Parteifreunde diesem Umstande Rechnung tragen, und sie

würden die indirekte Wahl auch dann annehmen, wenn nach dem Vorschlag der Zentrumspartei die Wahl der Wahlmänner geheim vorgenommen werde. Ein freikonservativer Redner verwendete sich wiederholt für die Einführung der direkten Wahl. Ein nationalliberaler Redner erwiderte, daß die nationalliberale Partei getrennte Abstimmung über die Frage der direkten und der geheimen Wahl fordere. Sollte nach den Vereinbarungen der Konservativen die indirekte Wahl mit dem geheimen Wahlrecht gemeinsam zur Abstimmung kommen, würden die Nationalliberalen vorerst dafür stimmen, sich aber ihre definitive Entscheidung vorbehalten, sie nachdem sich die Vorlage im übrigen gestalte. Der polnische Vertreter gab die Erklärung ab, daß er zwar für direkte Wahl sei, aber für das Kompromiß stimmen werde wegen des hohen Wertes der geheimen Wahl.

In der Abstimmung wurde der Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums gegen die Stimmen der Freikonservativen und der Sozialdemokraten angenommen. Hierauf wurde die Regierungsvorlage entsprechend diesem Kompromiß umgestaltet, indem alle Bestimmungen über die direkte Wahl beseitigt und die bisherigen Vorschriften über die Wahl der Wahlmänner wieder hergestellt wurden.

Zu § 12 der Regierungsvorlage, der einzelne Bestimmungen über die Wahlart enthält, wird ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach in Zukunft Einsprüche gegen die Aufstellung der Wahllisten nicht mehr innerhalb einer Woche, sondern innerhalb zehn Tagen eingebracht werden müssen. § 13 wurde in folgender, von den Konservativen vorgeschlagener Form angenommen: „Die Abteilungen werden von denselben Behörden festgesetzt, die die Wahlbezirke abgrenzen. Eben diese Behörden haben für jeden Wahlbezirk die Räumlichkeit, in der die Abteilungsliste des Bezirks öffentlich auszulegen und die Wahl der Wahlmänner abzuhalten ist, zu bestimmen und den Wahlvorsteher, der die Wahl zu leiten hat, zu ernennen“. Die §§ 15 und 16 wurden ebenfalls nach dem zur Annahme gelangten Kompromißantrag geändert. Zu § 17, der nach der Vorlage lautete: „Die Wahl findet entweder in gemeinschaftlicher Versammlung zu bestimmter Stunde (Terminwahl) oder in einer nach Anfangs- und Endtermin festzusetzenden Abstimmungsfrist (Freiwahl) statt“, beantragten die Freikonservativen, grundsätzlich die Wahl der Wahlmänner nur noch in der Form der Freiwahl vorzunehmen. Für den Antrag erklärten sich auch die Redner des Zentrums, der Nationalliberalen, der Sozialdemokraten und der Pole. Zur Begründung führte der Vertreter der Freikonservativen aus, daß die bisher fakultativ zugelassene Freiwahl sich durchaus bewährt habe. Den Wählern würde das Wahlgeschäft außerordentlich erleichtert, wenn sie sich nicht zu einer bestimmten Zeit zu entscheiden haben. Auf dem Lande würde die Beteiligung zunehmen, wenn es den Wählern freistünde, innerhalb einer längeren Frist zum Wahllokal zu kommen. Außerdem erfordere die Einführung der geheimen Wahl die Einführung der Freiwahl, da sonst in einer Wahlversammlung die größten Uneinlichkeiten der Wähler vorgenommen werden könnten. Seine Partei behält sich vor, in der zweiten Lesung noch weitere Sicherungen der Wahl durch Einführung von Wahllokalen und besonders konstruierte Wahlurnen zu beantragen. Eine lebhafte Debatte entspann sich schließlich noch bei dem Teil des konservativen Antrags, der von den Wählern der Abgeordneten durch die Wahlmänner handelt. Ein freikonservativer Redner beantragte, daß diese Wahl mittels Stimmzetteln erfolgen solle. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß heute die Wahlmänner vielfach sowohl von rechts wie von links bei in ihrer Überzeugung bedrängt würden und oft aus Furcht vor Schädigungen dahin kämen, entgegen ihrer Überzeugung und entgegen den Erwartungen der Wähler für einen anderen Kandidaten einzutreten oder der Wahl fernzubleiben. Außerdem hätten aber gerade die Konservativen, die

meinten, daß der Wahlmann nicht auf eine bestimmte Person festgelegt würde, sondern als Vertrauensmann der Wähler nach freiem Ermessen zu entscheiden habe, für welchen Kandidaten er bei der Abgeordnetenwahl stimmen wolle, damit selber die beste Begründung für die Einführung der geheimen Wahl gegeben. Redner der Konservativen und des Zentrums sprachen sich entschieden gegen diesen Vorschlag aus. Es wurde angeführt, daß die Wähler die Pflicht hätten, zu kontrollieren, ob der Wahlmann auch wirklich nach Maßgabe des ihm gewordenen Auftrages stimmt. Ein nationalliberaler Redner betont, daß die Konservativen sich mit dieser Begründung im Widerspruch zu ihrer eigenen Forderung der indirekten Wahl stellten. Ein anderer Zentrumredner erklärte, daß er sich heute noch nicht definitiv schlüssig machen könne. Einerseits müsse verlangt werden, daß die Wähler den Wahlmann kontrollieren, andererseits fehle es vielfach an unabhängigen Männern für das Amt eines Wahlmannes. Er behalte sich vor, nach dieser Richtung Anträge zu stellen, etwa so, daß der Wahlmann nicht dem einzelnen Wahlbezirk angehöre, sondern, so daß die Parteien bei der Auswahl der Wahlmannskandidaten Personen aus dem ganzen Wahlkreis nominieren können.

Die Debatte wird Donnerstag vormittag fortgesetzt.

## Zur deutsch-kanadischen Verständigung.

Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist am 15. Februar von dem deutschen Konsul in Montreal und dem kanadischen Finanzminister Mr. Fielding die nachstehende Vereinbarung unterzeichnet worden:

1. Die Kaiserlich deutsche Regierung wird vom 1. März 1910 ab den in der anliegenden Liste aufgeführten Erzeugnisse Kanadas bei der Einfuhr nach Deutschland die deutschen Vertragsätze einräumen.

2. Der Generalgouverneur von Kanada wird, auf Grund des Abschnittes 7 des kanadischen Zolltarifgesetzes von 1907, vom 1. März 1910 ab bezüglich der nach Kanada eingeführten Erzeugnisse Deutschlands die durch Verordnung des Gouverneurs im Rate vom 28. November 1903 auferlegten Zollzuschläge aufheben, und es werden infolgedessen während der Dauer dieser Verständigung die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Kanada vom 1. März 1910 ab zu den Sätzen des kanadischen Generaltarifs zugelassen werden.

3. Diese Verständigung ist eine provisorische, und die Frage eines allgemeinen, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada regelnden Vertrages soll bis zu einem beiden Teilen genehmen Zeitpunkt verschoben werden.

4. Wenn nach angemessener Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Absatz ins Auge gefaßt ist, so kann jeder der hier vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verständigung gewährten begünstigten Zugeständnisse aufheben lassen oder zurückziehen, indem er der anderen Regierung von dieser seiner Absicht Kenntnis gibt.

Die in Ziffer 1 erwähnten deutschen Vertragsätze beziehen sich auf die folgenden 25 Nummern des deutschen Zolltarifs:

- 2 (Weizen), 3 (Gerste), 4 (Hafer), 18 (Steefaat), 19 (Grafsaat), 47 und 48 (risches und getrocknetes Obst), 76 (langes gefäliges Bauholz), 83 (Faschholz), 100 (Pferde), 103 (Rindvieh), 104 (Schafe), 108 (Ziegen), 123 (Hummer und Langusten), 125 (Schweinefleisch und Fleischartikel), 162 (Wohl), 208 (eingedickte Milch), 219 (Nahrungsmittel in luftdicht verschlossenen Behältnissen), 316 (Kalkumkarbid), 349 und 350 (Holzgeist, roh und gereinigt), 545 (Beder — Kernflüssigkeit und Schweineleder —), 556 (Schuße aus Leder), 650 (Holzmasse) und 651 (Gusse).

Wie das offiziöse Blatt weiter bemerkt, ist die Vereinbarung, die ausdrücklich als eine provisorische bezeichnet ist, der ein allgemeiner Handelsvertrag folgen soll, dem Bundesrat vorgelegt worden, der auf Grund des Gesetzes betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich vom 13. Dezember 1909 ermächtigt ist,



die in dem Abkommen deutschseits zugesicherten Vertragssätze Kanada einzuräumen. Eine entsprechende Beschlußfassung des Bundesrats wird noch vor dem 1. März erfolgen. Andererseits soll die Aufhebung der bisher französischen von den deutschen Beschlüssen erhabenen Aufschüsse auf Grund des Abkommens 7 des kanadischen Zolltarifgesetzes von 1907 durch Verordnung des Generalgouverneurs von Kanada bewirkt werden. Es wird somit auf Grund der eingangs wiedergegebenen Vereinbarung beiderseits autonom und im Verordnungswege dem bisherigen Zollkonflikt ein Ende gemacht und der Boden für eine spätere endgültige Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Kanada geebnet.

### Auf eine überraschende Wendung in der Mannesmann-Minienangelegenheit

Bereitet ein offizielles Berliner Telegramm der „Münch. Neuest. Nachr.“ vor, worin es heißt: Nach unseren Informationen besteht kein Anlaß, die gegenwärtigen Vorlesungen in und gegen Maroffo irgendwie tragisch zu nehmen. Gerade darum ist es ein unglückliches Manko, wenn eine aus Langer stammende Depesche des „Temps“ die Tatsache, daß einer der Herren Mannesmann nach Frez zum Sultan gereist ist, dahin deutet, als ob die Firma Mannesmann die Seele des Widerstandes gegen die französische Politik in Maroffo ist und damit in ausgesprochenen Gegensatz gegen die deutsche Regierung trete. Herr Mannesmann, den der Sultan wegen der in schwierigen Zeiten geleisteten Dienste hochschätzte, hat nicht den mindesten Grund, Maroffo in einen Konflikt mit Frankreich zu treiben, wobei seine großen wirtschaftlichen Pläne in die Brüche gehen würden. Wie sich in der letzten gegründeten Maroffanischen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten Franzosen und Deutsche unter Zuzugung von Vertretern anderer Nationen für das Gebiet der Eisenbahnen usw. geeinigt haben, so werden sich wahrscheinlich auch die Mannesmann-Gruppe und die Schneider-Krupp-Union verständigen. Damit allein dürfte die Reise des Herrn Mannesmann nach Frez zusammenhängen. Mitgliederweise wird man hierüber bei der Beratung des Auswärtigen Staats im Deutschen Reichstag (in 14 Tagen) Auskunft erhalten.

Herr v. Schoen wird erleichtert aufgetatmet haben, als er zum ersten Male die Nachricht von der bevorstehenden Einigung der bisher gegeneinander streitenden Syndikate erhielt. Auf dieses Ziel hat, wie sich aus dem Weisbuch ergibt, die deutsche Diplomatie lange, aber bisher vergebens, hingearbeitet. Fast aber war die Darstellung des Weisbuchs, als hätte einzig und allein die Mannesmannsche Hartnäckigkeit das Scheitern einer Vereinbarung verhindert. Die Schuld lag vielmehr einzig und allein an den übertriebenen Ansprüchen der Union des mines marocaines. Wenn sich die in dem offiziellen Telegramm des Mannesmann enthaltene Annahme bestätigt, so wäre wieder ein böser deutsch-französischer Konfliktstoff aus der Welt geschafft, ohne daß es erst des Apparates eines Schiedsgerichts bedürfte. Ein Rufmorschblatt im Franz der deutschen Diplomatie bildet aber die Mannesmannsche Haltung noch lange nicht.

### Ueber die Wahl in Mülheim-Bieberfürth

Schreibt man „L.“ noch aus dem Kreise: Es kann kein Zweifel darüber sein, daß für diese Session das Zentrum den Wahlkreis noch einmal behält. Selbst wenn alle liberalen Stimmen bei der am 26. Februar stattfindenden Stichwahl dem sozialdemokratischen Kandidaten zufallen würden, so ließen immerhin noch die Stimmen der Bündler-Kandidatur für das Zentrum. Dieses dürfte über jene Reihen mehr zu verfügen haben. In einzelnen gut katholischen Orten hat es sogar Stimmen eingebüßt, z. B. in Dienthal 29, in Wörsch 19, in Wahn 17, in Drabendorfer 10, in Wünderoth 16, in Gurten 7, in Gugelskirchen sogar 298 und in Dipe 7 Stimmen. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen dürfte in der Hauptsache auf die Haltung der Regierung zurückzuführen sein: Reichsfinanzreform, Zeichenarbeitsnachweis und ganz besonders die preussische Wahlreformverfeinerung. Gut national gefonnene Handwerksmeister erklärten offen, sozialdemokratisch zu wählen, sie wollten „der Regierung einmal zeigen, was eine Harte ist.“ Hinzu kommt noch die unbeliebige Haltung der nationalliberalen Partei in der Frage des preussischen Wahlrechts.

Die jetzige Wahl kann nicht mit der von 1907 verglichen werden, da jene Wahl unter dem Gesichtspunkte des nationalen Gedankens geführt wurde. Im Jahre 1903 brachte es der liberale Kandidat auf 7585 Stimmen, mithin hat der Kandidat Falk gegenüber 1903 noch einen Zuwachs von 876 Stimmen.

Zubehel verbanderte das christlich soziale Blatt „Das Volk“, daß in diesem Wahlkreise nunmehr die

Liberalen völlig ausgeschaltet seien — mit Verlaub für Herrschaften, das stimmt dem doch nicht. Die Zeit wird es auch hier mit sich bringen, daß der Kreis für einen gefunden Liberalismus zu holen ist. Ausbaumung einer straffen Partei-Organisation, die in dem Kreise nicht vorhanden ist, wird die keine Scharte doppelt weit machen. Das Fehlen jeglicher Parteipresse im Kreise Mülheim hat auf die Wahl ebenfalls sehr ungünstig gewirkt.

Die Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen brachte lediglich die Wandorte, in Mülheim Stadt wurden nur 42 Stimmen mehr für die Sozialdemokratie abgegeben. Das ist für den Liberalismus kein schlechtes Zeichen, wenn er für die Folge aus Land geht und die dort allerdings sehr nötige Aufklärungsarbeit leistet.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Kabinett Vlenert's kriegslos bedeutend. Der deutsche Landmannminister Dr. Schreier bot dem Ministerpräsidenten seine Entlassung an, welcher davon Abt nahm und das Entlassungsgesuch mit seiner Bestätigung dem Kaiser unterbreitete. — Infolge der Anstellung von Jesuiten als Schulfachscharen fand dieser Tage in Zwettl eine große Massenversammlung statt, in der als beste Gegenwehr die Wiedereinnahme der „Los von Rom“-Bewegung beschlossen wurde.

**Frankreich.** Der Kriegsminister teilte dem „Temps“ mit, er nehme die aus der Subskription des Vlatres anzuschaffenden zwei Verballons und vier Aeroplane an. — Der frühere Kriegsminister General Biquard ist zum Kommandeur des dreizehnten Armeekorps, General Götan zum Kommandeur des sechsten und General Veltetier zum Kommandeur des dreizehnten Armeekorps ernannt worden. — Die Streiks und Ausbreitungen greifen neuerdings auch schon auf die Kolonien über. So wird aus Pointe à Pitre (Gudalonde) gemeldet: 20000 Arbeiter haben wegen Lohnfreihaltungen die Arbeit eingestellt und jetzt erst langsam wieder in Arbeit genommen, von nicht weniger als 100000. Genauerer mußte zum Schutze des Eigentums herbeigerufen werden.

**Rußland.** Das bulgarische Königspar ist in Begleitung des Ministerpräsidenten, des Ministers des Äußeren und des Rabinetschefs Stancion in Petersburg eingetroffen.

**England.** Im Ober- und Unterhause haben bereits am Montag die Vorkämpfer begonnen. Im Unterhause hat dabei eine Rede Redmonds sehr bestimmte Anschauungen in Bezug auf die Dauer des gegenwärtigen Parlaments hervorgerufen. Allgemein heißt es, daß spätestens im Juni Neuwahlen stattfinden würden. Auch die Wähler hatten allgemein die Regierung für verurteilt, namentlich infolge der Rede Redmonds. Die Konservativen in Aussicht erheben, daß dieses sei vollständig, als sie jemals zu glauben gewagt hätten. Die liberalen Wähler geben sehr trübe Kommentare und räumen ein, daß die Liberalen von der Erklärung Asquith's enttäuscht seien und daß der Sturz der Regierung sicher sei, sofern nicht ein Einverständnis mit den Nationalisten erzielt werde, was aber vorläufig nicht nachgeben werden. Letzteres scheint im Range der Wahrscheinlichkeit aber doch etwas zu sein. In einer Londoner Meldung vom Dienstag heißt es: Eine Verammlung der irischen Parlamentarier abgeordneten nahm heute einstimmig folgende Resolution an: „In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit des gegenwärtigen Kampfes zwischen beiden Häusern des Parlamentes und in der Überzeugung, daß es die erste Aufgabe dieses Parlamentes ist, einander bei durch die allgemeinen Wahlen erteilten Mandats zu handeln und sofort daran zu gehen, das jetzt vom Hause der Lords über alle progressive Gesetzgebung ausgeübte Veto zu befrachten, beschließt die irische Partei, diese große Frage nicht durch Beantragung eines Amendements zur Verfertigung von Anträgen während der jetzigen Session voranzutreiben.“

Nach allgemeiner Auffassung in den politischen Kreisen Englands bedeutet dieser Beschluß der Iren und ein ähnlicher der Arbeiterevertreter eine Besserung der Lage des Kabinetts. Ein weiteres Telegramm aus London meldet nämlich: Die Erklärungen der irischen und der Arbeiterepartei haben die politische Atmosphäre etwas beruhigt. Man glaubt nunmehr in parlamentarischen Kreisen, daß der Niedr wahrscheinlich doch zusammenhalten wird. Jedenfalls droht der Regierung, wie allseitig zugegeben wird, keine augenblickliche Gefahr, und man hofft, daß mittlerweile eine volle Verständigung über die Politik gegen die Lords zwischen den drei Gruppen der Regierungspartei zustande kommen wird. — Im Unterhause wurde am Dienstag die Rede des Abgeordneten fortgesetzt. Der Führer der Arbeiterepartei Barnes erklärte, daß seine Partei die vollständige Abschaffung des Oberhauses wünsche, aber bereit sei, Schritt vor Schritt vorzugehen, solange man das Ziel fest im Auge behalte. Barnes schlug sodann vor, nach der Annahme des alten Budgets, die auch die Arbeiterepartei wünscht, direkt gegen das Veto direkt vorzugehen, bevor die Vorschläge für das nächste Finanzjahr und das neue Budget vorgelegt würden. Zum Schluß dringte Barnes die Regierung, die vollständige Aufklärung zu geben. O'Brien (unabhäng. Nationalist) griff Redmond an wegen seiner Stellungnahme gegenüber dem Budget und erklärte, er für seine Person würde der Annahme des Budgets, das für Irland verberedenbringend sei, nicht zustimmen.

**Spanien.** Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches allen wegen politischen Verbrechen verurteilten Personen völlige oder teilweise Begnadigung gewährt wird.

**Türkei.** Die Deputiertenkammer genehmigte auf dringendes Verlangen der Regierung die vor Monaten mit der Kesselform abgeglichene Stadtanleihe in Höhe von einer Million Pfund. — Eine Abspaltung von der jungtürkischen Partei ist nunmehr im Parlament eingetreten. 31 Deputierte, mehr unzufriedene Komiteemitglieder, haben eine neue Partei mit dem Namen „Volkspartei“ gegründet. Unter den in die neugegründete Volkspartei eingetretenen Deputierten befindet sich der Vizepräsident und fünf Mitglieder des Komitee-

partei, die am Dienstag aus der Partei ausgetreten sind. Das Programm der Volkspartei basiert auf dem Prinzip der Gleichung der Volksformverteilung und teilt somit dem Herrschenden Verlangen, angeführt von einigen einflussreichen Komiteemitgliedern begünstigten konservativen Tendenzen entgegen. — Wie über das Befinden des ehemaligen Sultans verbreiteten Nachrichten sind nach offizieller Mitteilung unzutreffend. Abdul Hamid befindet sich wohl. Die Abreise der Prinzessinnen und der Begleitenden nach Konstantinopel wird erwartet, lediglich deshalb erfolgt, weil die Prinzessinnen in der Hauptstadt verheiratet werden sollen.

**Moskoo.** Mulya Sakh hat nachgegeben. Aus Paris wird amtlich gemeldet: Si den Onabrit teilte dem Minister des Äußeren Wilson am Sonntag im Auftrage et Motris mit, daß dieser jedoch einen Brief des Sultans Mulya Sakh empfangen habe, der die Ratifikation der von den marxistischen Gelehrten unterzeichneten Abkommen enthalte. Von diesem Brief werde dem Minister Wilson unverzüglich amtlich Kenntnis gegeben werden. — In amtlichen französischen Kreisen wird die von Mulya Sakh vollzogene Ratifikation der von Wilson in Paris unterzeichneten Abmachungen freudig begrüßt, man ist jedoch geneigt, auch weiterhin die feste Haltung zu zeigen, die die Vorkämpfer dieser Ratifikation im hohen Grade wurde, und die nunmehr ihre Wirkungen auf eine wirksame Anwendung der Abmachungen erstrecken soll. Die Ratifikation umfaßt alle Punkte des Abkommens. — Der spanisch-französische Zwischenfall im Golf von Tanger ist erledigt. Aus Madrid wird gemeldet: Nach einer Depesche des spanischen Gesandten in Tanger hat der zwischen dem Kommando der Kriegsschiffe „Rumanca“ und „Duroña“ entstandene Zwist eine freundschaftliche Lösung gefunden.

**Absinken.** über die Maßnahmen, die die abessinische Regierung gegen den deutschen Arzt Dr. Steinbühler ergreifen hat, sind nach einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ übertriebene Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangt. Wichtig ist, daß der Kaiser in Zukunft gegen Steinbühler in hoher Grade aufgebracht war, weil sie des Glaubens ist, die Gerichte, die sie mit Vergiftungsversuchen gegen Wenzel in Verbindung bringen, seien auf ihn zurückzuführen. Daraufhin ist dem Dr. Steinbühler der Aufenthalt in der Stadt Alais Alais verboten worden. Der deutsche Gesandte hat persönliche Vorstellungen gegen die Abweisung des Dr. Steinbühler zu machen, und hat veranlaßt, daß er bei seiner Abreise durch deutsche Gesandtschaftsoldaten begleitet wird.

### Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser weilte am Montag abend im Kreise des Offiziersklub und der Alten Herren des Leib-Garde-Fußarenregiments, das an diesem Tage sein Stiftungsfest feierte. Am Dienstag vormittag stattete der Kaiser dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einen Besuch ab. Gekleidet nachmittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinschaftlichen Ausritt im Lietzpark. Am Abend empfing der Kaiser in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes den früheren Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten Fairbanks.

(Prinz Heinrich) wird heute mittag 12 Uhr, einem Telegramm aus London zufolge, eine Abordnung des englisch-deutschen Freundschaftskomitees empfangen, die dem Herzog Argyll, dem Lord Abercromby, dem Vorstand des Komitees und hervorragenden Mitgliedern besteht. Um 1 Uhr nimmt der Prinz an einem von der deutschen Kolonie in London ihm zu Ehren im deutschen Athenäum gegebenen Gabelfrühstück teil. Abends findet Galadiner auf der deutschen Hofkapelle in London statt, an dem der König, die Königin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Premierminister Grey und der Minister des Äußeren Sir Edward Grey teilnehmen.

(Der Kronprinz von Griechenland), der auf Wunsch seines Vaters von Frankfurt aus die Reise nach Griechenland angetreten hatte und nach seiner Ankunft in Wien die Weisung des Königs erhielt, von der Fortsetzung der Fahrt abzusehen, hat sich nach Schloß Friedrichshof bei Cobenzl im Lausitz begeben. Dort weilte auch seine Gemahlin.

(Graf v. Aehrenthal) ist am Dienstag früh in Berlin eingetroffen. Am Dienstag vormittag stattete Graf Aehrenthal dem Reichskanzler einen Besuch ab und verweilte 1/4 Stunden bei ihm. Der Kaiser empfing um 12 1/2 Uhr den Grafen Aehrenthal in Audienz. Um 1 Uhr fand beim Kaiserpaar am königlichen Schloß eine Frühstückstafel statt. Hierbei saß der Staatsminister Graf Aehrenthal zwischen der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Louise. Links von der Kaiserin saß der Staatssekretär Frey, von Schoen. Gegenüber der Kaiserin hatte der Kaiser zwischen dem österreichisch-ungarischen Vizekanzler Szeghényi Marich und dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg Platz genommen. Abends fand beim Reichskanzler ein großes Essen zu Ehren des Grafen Aehrenthal statt. — Kaiser Wilhelm hat dem Grafen Aehrenthal die Willentzen zum Schwarzen Adler Orden verliehen.

(Die Reichs-Vertrauenssteuer), die nach einer Bestimmung des Finanzreformgesetzes bis zum 1. April 1912 eingeführt sein muß, wird nach der „Frankf. Ztg.“ dem Reichstag noch in dieser Session zugehen. Der Entwurf wird die Erhebung der Vertrauenssteuer beim tatsächlichen Verkauf vom wirtlich erzielten Wertzuwachs vorschreiben; in welcher Höhe, ist noch nicht bekannt. Nach dem Beschluß des Reichstags bei der Jahresreform soll der Jahresvertrag

der Reichs-Vertzuwachssteuer mindestens 20 Millionen betragen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein Teil von ihr den Kommunen überwiesen werden muß, die bis zum 1. April 1909 eine Vertzuwachssteuer eingeführt hatten. Wahrscheinlich werden Reich und Kommunen sich in die Vertzuwachssteuer teilen. Die Ermäßigung des in der Finanzreform beschlossenen Umsatzsteuers beim Verkauf von Grundstücken von  $\frac{1}{2}$  auf  $\frac{1}{4}$  Prozent, die bei Einführung der Reichs-Vertzuwachssteuer erfolgen sollte, wird nach demselben Blatt um eine Reihe von Jahren verschoben werden; wahrscheinlich solange, bis die auf Reich übernommene 240 Millionen Matrikularbeiträge gedeckt sind.

(In der Zweiten sächsischen Kammer) verhandelt sich das Verhältnis zwischen Regierung und Nationalliberalen zusehends. Am Montag erklärte Finanzminister Rieger dem Nationalliberalen Gleisberg, auch wenn dieser noch siebenmal zur Sache spreche, werde die Regierung ihren Standpunkt beibehalten. Darauf verließ der Minister die Kammer. Der nationalliberale Abgeordnete Panghammer wies sofort darauf hin, die Minister erlaubten sich in dieser Session gegenüber manchen Abgeordneten eine geradezu herausfordernde Sprache, die Abgeordneten stützen auf Grund der Verfassung hier, man müsse erwarten, daß die Regierung in ihren Äußerungen diese Lastgeburtsberücksichtigung. Ministerialdirektor Seydewitz erklärte, daß dringende Geschäfte den Minister abriefen. Der Vorsitzende der nationalliberalen Fraktion Höppler erwiderte: Wenn der Minister nicht im Hause bleiben konnte, hätte er einen solchen Vorstoß unterlassen sollen. Wenn er Abgeordnete angriffe, müsse er auf eine Erwiderung rechnen. In einer Korrespondenz der „Alln. Ztg.“ aus Dresden wird darauf hingewiesen, daß die Regierungstaktik die nationalliberale Fraktion nach links dränge. Die Ver Stimmung gehe so weit, daß die gesamte Fraktion bereit sei, die Staatskapitel über Gewandtschaften und Ordensangelegenheiten, die im Lande ohnehin viel Widerstand finden, abzulehnen. „Damit würden diese Staatskapitel fallen und der offene Konflikt würde gegeben sein. Die Regierung wird in diesem Punkte niemals nachgeben, die Lage könnte sich auf diesem Punkte niemals nachgeben, die Lage könnte sich auf diesem Punkte niemals nachgeben, die Lage könnte sich auf diesem Punkte niemals nachgeben.“

— Gegen den Mißbrauch narkotischer Arzneimittel. Der Abgeordnete von Treuenfels hat mit Unterstützung konservativer Abgeordneter im Reichstage eine Resolution eingebracht, in der der Reichsanwalt erucht wird, „baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher bezweckt, den Mißbrauch narkotischer Arzneimittel wirksam zu verhindern, da diese Arzneimittel jetzt auf dem Wege des sogenannten Großhandels vielfach in die Hände unbefugter Personen gelangen und dem Morphinismus, Cocainismus sowie ähnlichen schwer fränkhaften Erscheinungen zu einer höchst verderblichen Verbreitung verholfen haben.“

— (Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsexperten) — das sind ungefähr dieselben Agrarier, die mit amtlicher Etikette als Preussisches Landesökonomielogium und Deutscher Landwirtschaftsrat auftreten — hielten am Dienstag unter dem Vorsitz des Grafen Mirbach ihre Generalversammlung ab. Sie begannen ihre Beratung damit, daß sie eine lange Resolution zugunsten der Schutzpolitik annahmen. Und so ging es lustig weiter.

### Parlamentarisches.

— In der Wafrtedtskommission ist von den Freisinnigen folgende Resolution eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu eruchen, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 und entsprechend den Grundzügen des Gesetzes vom 27. Juni 1860 eine anderweitige Feststellung der Wahlkreise für die Wahlen im Abgeordnetenhause herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmt wird.“

### Volkswirtschaftliches.

(Die am 11. d. M. über den Berliner Zentral-Vieh Hof verhängte Sperre wegen Maul- und Klauenseuche konnte am 19. d. M. wieder aufgehoben werden, da jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche beseitigt ist.

### Vermischtes.

\* (Die Befreiung der Fürstin Mutterhermine) zu Schaumburg Lippe fand Dienstag im Museum zu Stadthagen im Beisein sämtlicher Mitglieder des fürstlichen Hauses statt. Außerdem hatten sich eingefunden in Vertretung des Kaisers Prinz Eitel-Friedrich, ferner der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und andere Vortragende und Abgehende auswärtiger Höfe. Prinz Eitel-Friedrich legte am Sarge einen prächtvollen Kranz nieder.

\* (Gefährliche Hypnose.) In München hat der 20-jährige Gastarbeiter de la Gora in der Nacht zum Montag, während einer Tischgesellschaft im Wirtshaus eine 18-jährige Verkäuferin hypnotisiert, die trotz ärztlicher Bemühungen seitler nicht mehr wieder aus ihrem bewußtlosen Zustand erweckt werden konnte. Der unglückliche Hypnotiseur wurde verhaftet, aber nach Feststellung des Tatbestandes wieder freigelassen. Das Mädchen ist der psychiatrischen Klinik übergeben worden. De la Gora ist Schüler eines Wärders Simons, der seit Jahren gut besuchte Experimentvortrüge in München veranstaltet, obwohl solche polizeilich verboten sind. — Das Mädchen ist im Laufe des Montags nach fast 12 stündiger Bewußtlosigkeit wieder erwacht. Sie verbleibt noch einige Tage zur Beobachtung in der Klinik. Gegen den Hypnotiseur wird Anklage wegen groben Unflugs erhoben werden.

\* (Die Kollision des Unterseeboots „U 4“) mit einem Dampfer im Kaiser-Wilhelm-Kanal war weit gefährlicher, als es die ersten offiziösen Meldungen ahnen ließen, und wenn nicht zu einer Katastrophe führte, so ist das nur der Geringste von dem, was die Besatzung zu verdanken, die damit zugleich ein glänzendes Zeugnis für die gründliche Ausbildung abgelegt hat, die sie in der Führung und Behandlung der neuen Waffe erfabren. Durch plötzliches Auslösen des „U 4“ von der Holtener Kanalmitdung her entgegenkommenden Dampfers, der in Stensburg behelmateten „Capella“, wurde das Unterseeboot

von dem Dampfer gerammt und durch dessen Steeren schwer beschädigt. Dieser ist nicht nur die Außenhaut auf der Backbordseite in einer Länge von ca. 10 Metern durch und beschädigt die Benzinanlage, sondern auch die Innenhaut wurde durchschlagen, so daß das Wasser durch das Leck einströmte. Doch gelang es der Besatzung, dieses Leck zu verstopfen und dadurch die Gefahr des Sinkens zu beseitigen. Die Gemalt des Zusammenstoßes war derart, daß das Fahrzeug nahe am Sinken war und die auf Deck befindlichen Personen — außer dem Kommandanten der Ingenieure und zwei Matrosen — über Bord flohen. Während der Ingenieure durch Schwimmen das Ufer erreichte, wurden die andern vom Boot aus gerettet. Dieses wurde nachher von einem Kanal-Dampfer nach Holtener gestleppt, wo es zwölf Stunden nach dem Zusammenstoß — dieser erfolgte um 2 Uhr morgens — eintraf. Die kritische Lage, in der das Unterseeboot sich durch das ihm beigebrachte Leck gleich nach dem Zusammenstoß befand, wurde noch gelindert durch gleichzeitig eintretenden Kurzschluß, der sich durch aus dem Boot kommende Feuergefahr bemerkbar machte. Doch auch die hierdurch drohende weitere Gefahr konnte dank der Unerfrockenheit der Besatzung alsbald beseitigt werden.

(Drei Personen durch Gase vergiftet.) In den Siemens & Halske-Werken am Nonnenbäum in Berlin wurde beim Reinigen eines Kessels ein Arbeiter durch giftige Gase, die sich in dem Schacht gebildet hatten, getötet, während zwei weitere, welche die Leiche ihres verunglückten Kollegen bergen wollten, durch die Gase betäubt wurden und nur mit großer Mühe gerettet werden konnten. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und drei unmündige Kinder.

(Auslieferung.) In Philadelphia kam es infolge der Auswanderung der Straßenbahnangehörigen am Sonntag zu Unruhestörungen. Die Auswärtigen brachten mehrere Straßenbahnwagen zur Entzweiung und verbrannten sie. Die Beamten der Straßenbahngesellschaft wurden mehrfach von den Auswärtigen angegriffen. Etwa 100 Personen wurden verhaftet. Die Auswärtigen haben im ganzen 297 Wagen zerstört. Der Bürgermeister hat eine Verordnung gegen die Generierung der Unruhen erlassen, und 3000 Polizeibeamte sind eigens für die Aufrechterhaltung der Ordnung eingeteilt worden.

(Eine einträgliche Kapitalanlage besitzt der Hofbesitzer Schlichter in Kurzenmoor in Gestalt einer Aushäfen, die ein Grundstück von 7,80 Zentnern hat und in acht Wochen 128 Ferkel liefert.

(Einbroch) ereignete sich an einem Berliner Seidenwarengeschäft in der Leipziger Straße in der Nacht vom Sonntag auf Montag für 15000 Mark Seidenstoffe. Die Spitzbuben haben nur die teuersten Stücke mitgenommen.

### Reklameteil.

**Knorr's Suppen.**  
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

**Knorr-Sos**  
würzt famos  
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umhängling gilt als Güteschein. Jede Standardpackung enthält 1 Güteschein.

# EUREKA

ist und bleibt das beste und billigste moderne Waschmittel.  
Preis pro Paket (1/2 Pfd.) nur 15 Pf.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familiennachrichten.**

Statt Karten.  
**Martha Ragnow**  
**Arthur Ziegenhagen**  
empfohlen sich als Verlobte.  
Morseburg. Leipzig.

**Dank.**  
Für die uns bewiesene herzlichste Teilnahme beim Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters und Großvaters, des Weidenhellers I. K.  
**Eduard Becker,**  
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernde Witwe **Anna Becker** nebst Kindern und Enkeln.

**Gliederwalzen,**  
**Acker Schlichtsten**  
von erstklassiger Güte empfiehlt  
**G. Horn, Bündorf.**

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen können wir nicht unterlassen, allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Damit Herrn Pastor Rügenhöpf zu Treppan für die schöne Grabrede und die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe. Dank auch Herrn Vöhrer wegen zu Treppan mit seiner Schuljugend für den erhabenden Trauergefang. Insbesondere Dank der lieben Jugend zu Treppan für die auferstehende Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unseres zu früh Entschlafenen. Ferner Dank für die gestellte Trauermusik, den schönen Blumenbesuch und die liberalen reichlichen Kranzspenden von nah und fern sowie das Geleit zur letzten Ruhe. Dank endlich jenen Kollegen von Werfburg und Süßen für die gesandten Kranzspenden und die mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen. Dies alles hat unsern Wunden unsern sehr wohl getan. Der Herr, unser Gott, sei allen ein reichlicher Vergeltung und bewahre alle vor solch schwerem Schicksalsschlag. Er ruhe sanft.  
Dankersüß ist Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Faulmann nebst Braut.**  
Treppan, den 22. Februar 1910.

**Modernen Sit- und Siegewagen mit Gummireifen und 1 hochmod. weißer länglicher Blumenkinder sind zu verk. Weidenheller Straße 42, 1. Et. links.**

Da ich die Lehrkurse mit eigener Garderobe aufgegeben habe, so empfehlen wir uns zur  
**Anfertigung von Damengarderobe sowie Schneiderkleidern, Kostüme usw. Geschwister Schnelle, Vorwerk 4.**

Donnerstag nachmittag  
**frische Rindstaldonnen.**  
**Rob. Reichhardt,** Burgstraße.

**Oberbeuna.**  
Sonntag den 27. Februar  
**Landwehrball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

Erstes Spezialhaus in **Cognac, Rum etc.** leistungsfähig. In allen Preisl., sucht g. gute Prov. 5. Wirten u. Händler einzuf.  
**Vertreter.**  
H. H. F. 892 an Haasenstein & Vogler, H. G., Hamburg.

**Mädchen od. Frau zur Laborsarbeit** gesucht  
Große Ritterstr. 8.

Für größere Armaturenfabrik wird tüchtigster erster  
**Werkzeugmacher** gesucht, der Werkzeugmaschinen, wie Revolverbänke zc. nach den neuesten Arbeitsmethoden selbstständig einrichten und Leute an diesen Maschinen in verlässlicher fachgemäßer Weise anlernen kann. Ferner ist gründliche Kenntnis in Anfertigung dieser Werkzeuge nötig. Es wollen sich jedoch nur Leute melden, denen an dauernder Stellung liegt und die ganz besonders tüchtig sind. Offerten und Befähigung von Zeugnissen und Lohnansprüchen unter **J. L. 7392** bef. Hubert Woffe, Berlin SW.

**Ein ordentliches Mädchen,** welches Oheren die Schule verläßt, wird zu mieten gesucht  
**Friedrichstraße 17.**

**Jung. anständig. Mädchen als Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht  
**Geißhardtstraße 13, 1. Etg. links.**

**Lichtbad Helios**

Merseburg.  
Weihenfelserstr. 9. Tel. 320  
**Kleiner Lichtbäder.**  
Erfolge: Kurverfahren bei  
Rheumatism., Gicht,  
Nicht, Infuenza, Nerven,  
Auffröhrenat., Nerven-  
Schw., Blasen-, Magenleib.  
Täglich auch für Damen  
offen. Sonntags 8-1.

**Gesangbücher,  
Schultornister,  
Poesie - Albums**  
empfiehlt in grosser Auswahl zu  
sehr billigen Preisen

**Kurt Karius, Brühl 4.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Krafft-Leberthran-  
Emulsion**

aus der Central  
Dragerie, Markt 17  
ist ein vorzügliches  
Nähr- u. Kräftigungsmittel. Dasselbe wird  
ihres guten Geschmackes wegen von  
Kindern besonders  
gern genommen. Geh in Flaschen 1,-  
2,- und 2,50 Mk.



Dr. Dralles

**Malattine**

Glycerin und Honig-Gelée.  
In kalter Jahreszeit und auf Gebirgs- und Seerisica gegen spröde und aufgesprungene Haut.  
Glänzend bewährt! Pottfrei!

**Thüringer Hof.**

Parterre-Saal rechts.  
Täglich  
Konzert des Damenorchesters „Albina“  
Entrée frei.

**Wartburg.**

Sonnabend den 26. und Sonntag den  
27. Februar

**grosses  
Bockbier - Fest**  
mit musikal. Unterhaltung.  
Nähen und Bettische gratis.  
Es ladet freundlichst ein  
**Franz Müller.**

**Ortskrantentasse  
der Wäder.**

Donnerstag den 3. März,  
nachmittags 4 Uhr,  
**General-Versammlung**  
im Restaurant zur guten Quelle.  
Tagesordnung:  
Rechnungslegung 1909.  
Nachdem Einnahme der Monatsbeiträge  
Merseburg, den 22. Februar 1910.  
Der Vorstand.

**Feldschlößchen.**

Wache die geehrten Vereine nochmals  
auf meinen  
renovierten Saal  
aufmerksam und ersuche dieselben, bei Auf-  
stellung ihrer Sommer-Programme die  
Sofortigkeiten zu berücksichtigen.  
Hochachtungsvoll  
**Albert Klessler**

**Deutscher Kaiser.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
**H. Bockbier.**

**Reichskrone.**  
Heute Mittwoch den 23. Februar  
**Auf zum Karnevalistischen Abend.**  
Grosse Konzetttschiacht.  
Kappenverteilung gratis.  
**Grosses Schlachtfest.**  
Hochachtend **Magdalena Knietzsch.**

**Müllers Hotel.**  
Heute Mittwoch  
**letztes Gastspiel  
der heileren Künstlerabende.**  
Auftreten erstklass. Künstler. Dezentos Familien-Programm.  
**Anfang 8 Uhr.**  
Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—.  
Vorverkauf zu ermässigten Preisen: Frahnerts Zigarrenhandlung.

**Bergschlösschen.**  
Am 19. und 20., 26. und 27. Februar  
**grosses Preiskegeln.**  
Preise 75, 50, 30 Mk. usw.  
Sonnabends Anfang abends 8 Uhr, Sonntags vorm. 11 Uhr  
und nachm. 3 Uhr.  
**Wilhelm Hennicke.**

**Schultaschen**  
für Knaben und Mädchen, in der Hand und auf dem Rücken  
zu tragen.  
Besondere Vorzüge: Solide und sehr preiswert.  
Tafeln, Federkasten, Griffel, Schwämme, Frühstücksdosen  
in grösster Auswahl.  
Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler,**  
Gothardtstrasse 5.

**Hochzeits-, Visiten-,  
auch Reisesfahrten**  
auf längere Zeit übernimmt und führt  
mit erstklassigen Pferd- und Wagen-  
material aus  
**Otto Obenauf, Goldener Löwe.**  
Telephon 298.



**Herkules-Matratze.**  
D. R. Patent Nr. 179 054.  
Staubfrei! Unbegrenzt haltbar! Sehr leicht!  
Unübertroffene Elastizität!  
Fert mit der alten Gärtenmatratze, lauft nur  
noch kombinierte Spiral-Sprungfeder-Matratze mit  
Anliegepolster, das Ideal aller Hausfrauen.  
Das alleinige Anfertigungsrecht hat sich Unterzeichneter gesichert und ist durch  
erweiterten Betrieb in der Lage, jeden Auftrag in Kürze auszuführen. Fertige Ware  
und Materialien liegen zur gef. Bestätigung aus.  
Echte Merseburger Werkstätte für antelose Volker  
**Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstor Nr. 2.**

**Germania**  
ist der Name  
derjenigen  
welche seit Jahren einen Welt Ruf  
genießen.  
Bisheriger Versand: 550000.  
Seidel & Naumann, Dresden.  
**Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“**  
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die grösste Dauerhaftigkeit gewährt.  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.  
Die neuesten Modelle sind angekommen.



**Goldner Bahn**  
Morgen Donnerstag abend  
**Salzknochen.**

**Dauers Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Waschgefässe**  
repariert schnell und billigst  
**H. Wengler, Brenkerstr. 10.**

**Kinderkleider  
sowie Konfirmationskleider**  
fertigt sauber und billigst an  
**Fr. Eckardt, Breite Strasse 22 L.**

**Luise Hetzscholdt,  
Masseuse, ärztlich geprüft.**  
Bismberg 1.  
Bestellungen werden auch **Bismbergstrasse**  
Nr. 1 entnommen.  
Junges Mann wünscht gern bei einem  
Schneidermeister **Bügeln zu erlernen.**  
Off. u. „Tailor“ an die Erped. d. Bl.

Urdentliche anständige Leute mit 12 Jahr.  
Mädchen suchen zum 1. Juli Hausmanns  
stelle. Ehren bitte unter „Hausmanns  
stelle“ in der Erped. d. Bl. abzugeben  
Ein verheirateter, mit der Hand und  
Manufakturwarenbranche vertrauter Herr,  
im 40. Lebensjahre, sucht sofort oder  
später Stellung. Zu erfragen  
im Laden **Gotthardstr. 3.**

**Suche für meine Tochter,**  
15 Jahre alt, welche schon gedient hat,  
Stellung als besseres Kinder- oder Stuben-  
mädchen sofort oder 1. April. Gest. Offert.  
erbitte nach **Annenstrasse 35.** vor

**Einen zuverlässigen Diener**  
sucht  
**Ed. Koch, Bismberg bei Adröbisdorf.**

**Laufbursche** sofort gesucht.  
Zu melden  
**Gotthardstrasse 3 im Laden.**

**Behrling**  
unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**R. Hetzscholdt, Dachbedenmeister.**

Wir suchen für zwei unserer Söhne  
zum 1. April d. J. noch  
**4 gut empfohlene Arbeiter-  
familien.**

Werbungen sind an unser Dekonomie-  
kontor in Adröbisdorf zu richten.  
**Zuckerfabrik Adröbisdorf, A. & S.**

**Eine Frau für Gartenarbeit**  
sucht **Westphal, Es. Gottes Garten,**  
Adröbisdorf.

Junges Mädchen, welches Lust hat die  
**Blumenbinderei zu erlernen,**  
sofort oder später gesucht.  
**H. Kocender, Blumengeschäft,  
Gotthardstrasse 36**

Junges Mädchen zur  
**Erlernung der Damenschneiderei**  
gesucht **Grüne Strasse 8, II. r.**

**Junge Mädchen,**  
welche das Weisnähen u. Zuschneiden  
gelmnd. erlernen wollen, können sich melden.  
Ferner wird Wäsche zum Nähen ange-  
nommen, sowie ganze Anfertigungen prompt  
und sauber hergestellt.

**Friedrichstrasse Nr. 12, I.**

**Sauberes anständiges Mädchen,**  
das etwas Kochen kann, zum 1. April nach  
Dresden gesucht. Anfangsgehalt 180 Mk.  
Reise vergütet. Zu melden  
**Christiansenstrasse 9.**

**Zuverlässiges sauberes Mädchen**  
für alle Hausarbeit gesucht per 1. April.  
Näheres in der Erped. d. Bl.

Zum 1. April suche ich ein durchaus  
zuverlässiges fleissiges  
**Mädchen.**

**Ein Mädchen**  
sucht per 1. April **Van Helios.**

**Aufwartung**  
für nachmittags sofort gesucht  
**Butenbergrasse 17, I.**

**Siehezu eine W.ilage.**

Für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg

fand die offizielle Trauerfeier am Dienstag nachmittag 4 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin statt.

Dienstag nachmittag 4 Uhr wurde dann in der Dreifaltigkeitskirche eine Trauerfeier abgehalten, die sich zu einer überaus würdevollen und imponanten Ehrung für den Verbliebenen gestaltete.

Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich vor dem Beginn der Feier in der Kirche eingefunden. In Vertretung des Kaisers war der Kronprinz erschienen, der auf einem Tisch neben dem Sarge aufgestellt stand.

Auf den folgenden Bänken des rechten Kirchenschiffes hatten sich alle Staatssekretäre, mehrere preussische Minister und zahlreiche Reichstagsabgeordnete niedergelassen.

Das Linke Schiff war für die Abgeordneten des Reichstags reserviert, die sich unter Führung des Reichspräsidenten Dr. Spahn in außerordentlich großer Zahl eingefunden hatten.

Alle Parteien waren stark vertreten. Auch das preussische Abgeordnetenhaus hatte zahlreiche Mitglieder zur Trauerfeier entsandt.

Die Trauerfeier wurde durch den Chorgesang: „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben.“

Die Beisetzung in Dönhofsriede wird am Donnerstag stattfinden.

Geheimrat Nieber über die Ziele des Hanjabundes.

Am Sonntag vormittag tagte in Halle eine Ausschußversammlung des Hanjabundes an der die Vorsitzende der Ortsgruppen im Regierungsbezirk Merseburg, sowie der Ortsgruppen Magdeburg, Erfurt, Halbescheid und Dessau teilnahmen.

Im Anschluß daran fand nachmittags in den „Kaisersälen“ eine von etwa 800 Personen besuchte Versammlung statt, in der Herr Justizrat Dr. Nieber die erste Vorlesende des Hanjabundes, die Richtlinien für die Tätigkeit des Bundes darlegte und die gegen diesen erhobenen Vorwürfe entkräftete.

Gleich bei der Gründung des Hanjabundes hat das Spiel der Verdächtigungen eingeleitet, als ob der Bund das Organ irgend einer politischen Partei wäre.

immer wieder betont. Es gibt kein Mitglied, das sagen könnte: Ich bin ein Feind der deutschen Landvolkschaft.

Der Reichstagspräsident hat auf die Stellung des Bundes zu den gewerblichen und technischen Angehörigen und den technischen Angehörigen kein verbindliches Verbot ausgesprochen.

An die mit lauten Beifall aufgenommene Rede schloß sich eine Diskussion, in der der Obermeister der Fleischernung S. J. A. Halle den Handwerker den Beitritt zum Hanjabund warm empfahl.

Deutschland.

Die Privatbeamtenversicherung für die Mitglieder des Reichs und Staatsangehöriger zu machen, empfiehlt eine oft zu offiziösen Kundgebungen benutzte Korrespondenz.

(Politische Ausbildungsfrage) Seit zwei Jahren veranlaßt der Nationalverein für das liberale Deutschland alljährlich in die Offizierpolitische Ausbildungskurse in Frankfurt a. M.

Die Kursisten haben u. a. zugehört die Herren: Fegter, M. d. R. (Agrarpolitik), Professor W. Schäding (Nationalitätsproblem und Liberalismus), Professor Stein (Sozialismus), Stadtrat Dr. Fleck (kommunale Sozialpolitik), Reichsanwalt Dr. Wegener (Deutsche Verfassungsverhältnisse), Reichsminister F. Fischer (Organisationsfrage).

(Die linksliberalen Organisationen des Wahlkreises Sena - Merseburg) haben definitiv als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl Dr. Verheijen, Sena aufgestellt.

(Kaiserliche Marine) Der R. P. D. „Prinz Ludwig“ ist mit den Besatzungsmitgliedern für S. M. S. „Uter“ auf der Kreuze nach Ostafrika am 20. Februar in Algerien eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

Aischersleben, 22. Febr. In vergangener Nacht erkrankte sich hier in dem Einschlag die etwa 30 Jahre alte Ehefrau des Bahnarbeiters W. mit ihrem jüngsten Kinde.

Halle, 22. Febr. Die Freisinnigen unseres Wahlkreises beschäftigen in der nächsten Woche hier eine Protestversammlung gegen die preussische Wahlreform abzuhalten.

Magdeburg, 21. Febr. Eine Versammlung von Delegierten der Innungs-Frankenkassen-Vorstände von ganz Deutschland beschloß nach eingehender Beratung mit allen gegen 1 Stimme die Gründung eines Verbandes der Innungs-Frankenkassen Deutschlands mit dem Sitz in Hannover.

Mühlhausen i. Th., 22. Febr. Unter furchtbaren Schmerzen starb im Krankenhaus der zweijährige Sohn eines Aufsehers, der, allein gelassen, mit Streichhölzern gespielt und seine Kleider dabei in Brand gesetzt hatte.

Joachimsthal, 22. Febr. Eine neue radioaktive Wasserader ist 60 Meter vom Sammelbassin der emanationshaltigen Grundwasser entern im Westflanke der Bergstraße „Gias“ mit Erlichtigkeit von 15 Liter pro Minute erschlossen worden.

Helligenstadt, 22. Febr. Der Fall Jux hat jetzt eine nicht erwartete Wendung genommen. Die Entschädigung des Landgerichts Nordhausen, die jedoch hier bekannt geworden ist, lautet in dieser Angelegenheit: In der Voruntersuchungssache gegen den Dienstherrn Andreas Fromm zu Helligenstadt wegen Meineids hat das 1. Landgericht Nordhausen, 2. Strafkammer, auf den Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft den Verstoß Jux gefaßt, den Angeklagten außer Verfolgung zu setzen, da tatsächlich erwiesen ist, daß er sich bei ihm zur Last gelegten Verbrechen nicht schuldig gemacht hat.

Leipzig, 21. Febr. Als gestern Abend kurz nach sechs Uhr ein Streifenwärter auf der Linie Berlin-Leipzig den Bahnhöfen abfuhr, bemerkte er, daß auf dem Einfahrtsgleise von Berlin der Wokan in Höhe der Konsumbäckerei ein großer Steinhaufen aufgeschichtet war.

handelt es sich um einen schlimmen Verbrechen. — In der Gedenkstätte in GutsMuths füllte heute vor- mittag aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung des Verpöschers Krauß den 3 Jahre alten Knabe hinunter auf die Straße und war auf der Stelle tot.

† Weichenfels, 23. Febr. Ein bedauer- licher Unglücksfall hat sich gestern nachmittag in der hiesigen Präparandenanstalt zugetragen. Der 18 jährige Präparand Hendrik, Sohn des Kunst- feinstreifers Hendrik in Naumburg, versuchte trotz des bestehenden strengen Verbots, die Geräte zu gebrauchen, schon vor Beginn der Turnstunde am Schwereck den Fußhang zu machen, glitt dabei ab und zog sich durch den Sturz einen Hinterschlag ein. Er starb während der Nacht seinen Tod herbeiführte.

† Bitterfeld, 23. Febr. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr unterzog der 1200 Kubilmeterballon Parkeval V einen gut gelungenen Probe- ausflug. Führer war Oberleutnant Stelling. Der Ballon wird in den nächsten Tagen voraussichtlich eine größere Fahrt unternehmen.

† Vornburg, 23. Febr. Der Maschinenmeister Vater und der Heizer Franz Meyer hier reisten im September vorigen Jahres ein bei einer Bootsfahrt in die Saale getauften jüngen Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens. Jetzt ist den beiden Rettern die Rettungsmedaille verliehen worden.

† Weiskirchen, 22. Febr. Eine gewaltige Feuerbrunst hat im benachbarten Weiskirchen gewüthet. In der Scheune des Landwirts Gottfried Broß war auf noch unbekannter Weise Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargebäude ausdehnte. Mächtige Feuerfäulen lobeten zum Himmel empor, da große Vorhänge an Stroh und Getreide dem gefährlichen Element reiche Nahrung boten. Die Feuerwehren aus 6 Orten griffen ein, hatten aber unter Wassermangel zu leiden. Zwei Wohnhäuser, 4 Scheunen und sämtliche Wirtschaftsgebäude von 4 Besitzern sind in Flammen aufgegangen. Große Entvölkerung wurden vernichtet. Zwei Feuerwehrlöcher trugen bei den Rettungsarbeiten Verletzungen davon.

† Halberstadt, 22. Febr. In der Fabrik land- wirtschaftlicher Maschinen von Dehne sind 150 Arbeiter wegen Lohnabhängigen in den Streik getreten. Der Betrieb erleierte seine Unterbrechung.

† Weimar, 22. Febr. Die Thüringische Landes- versicherungsanstalt hier hat das unter ihrer Verwaltung stehende Ernst Agnes Heim in Klosterlausnitz eröffnet, womit dort die Kurialien begonnen hat. Dieselbe Anstalt gewährt dem Ziegenzüchterverband im weimarischen Hofgebiet ein Darlehen von 7000 Mk. zu geringem Zinssatz zwecks Anlage einer Ziegenbock- aufzucht in Dornbach.

† Gotha, 22. Febr. Eine grauſame Mordtat ereignete sich, wie bereits gemeldet, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Auf der von hier nach Georgenthal führenden Chauſſee ging der aus Hofen- fichten flammende Gasfuhrer und Arbeiter Kasper in Begleitung seines Sohnes von Herrenhof aus seinem Wohnort zu. In der Nähe des letzteren wurden plötzlich aus dem Dunkel heraus aus Kasper mehrere Revolvergeschosse abgegeben, weshalb der junge Kasper in den Ort lief, seinen Vater zurückließ. Als der Junge später mit anderen Männern zurückkehrte, sah nach seinem Vater zu suchen, konnte man diesen nicht finden. Erst gestern morgen fand man auf der Wiese in der Nähe der Landstraße die von fünf Revolver- geschossen durchbohrte Leiche, welche außerdem noch mehrere Schnittwunden am Hals aufwies. Als Täter wurde alsbald der Arbeiter Widmann aus Wölflitz, der bereits mehrfach bestraft ist, verhaftet. Seine Frau soll während einer längeren von ihm verübten Ge- sandnisstrafe mit Kasper unerlaubten Verkehr gepflogen haben und jetzt beschuldigt sein, weshalb Widmann die Tat begangen haben will. Letzterer sowie auch sein Opfer haben eine zahlreiche Familie.

† Dresden, 22. Febr. Bei der Besichtigung der Zigarettenfabrik Yenidze durch König Friedrich August und sein Gefolge teilte der Inhaber der Firma, Herr Hugo Pies, mit, daß er zur Erinnerung an den hohen Besuch eine Stiftung von 50000 Mark zugunsten hilfsbedürftiger Beamter und Arbeiter errichtet habe. Der König, der ander- halb Stunden in der Fabrik verweilt, gab seiner Freude hierüber Ausdruck und sprach insbesondere seine hohe Anerkennung über die allen Anforderungen der Neuzeit in sachlicher wie hygienischer Hinsicht gerecht gewordenen Einrichtungen der Salem Nitrum- Zigarettenfabrik aus.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. Februar 1910.

\*\*Über die Stadtverordnetenwahlen dringt auch wieder einmal etwas an die Öffentlichkeit. Wie der Magistrat in der heutigen Nummer bekannt gibt, ist gegen den Ungültigkeitsbeschluß der Wahlen durch die Stadtverordneten Einspruch nicht erhoben worden,

so daß dieser Rechtskraft erlangt hat. Behufs Vor- nahme der Neuwahlen wird zunächst die Liste der stimmfähigen Bürger im Kommunalbureau vom 25. Februar bis zum 12. März d. J. öffentlich ausgelegt. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadt- gemeinde gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einwendungen erheben. Die Zeit der Haufzufindenden Wahlen wird voraussichtlich Ende März oder Anfang April sein.

\*\* In der geheimen Sitzung der letzten Stadt- verordneten-Versammlung wurde 1. zu der Vertretung eines erkrankten Volksschullehrers die Zustimmung erteilt, 2. die Bewilligung einer Amts- zulage von jährlich 100 Mk. an einen städtischen Lehrer genehmigt und 3. zu dem Magistratsantrag, sich auf eine Klage wegen des Landes zwischen den langen Scheunen einzulassen, die Genehmigung erteilt.

\*\* Die Männerversammlung des kirchlichen Vereins von St. Maximin beschäftigte sich am Dienstag mit der Spendenmission. Und zwar referierte Herr Pastor Barthold über die Frage: Was dankt die heimische Gemeinde der Mission? Unsere am Werke befindlichen Gemeinden, so eifrig sie auch arbeiten und schaffen mögen und so schöne Ge- lögge sie auch bereits zu verdienen haben, sind keines- wegs nur die Gebenden, sondern zugleich die Empfangen- den. Seit die früher von den geistlichen Behörden gering geschätzte oder gar verbotene Mission sich zu allgemeiner Achtung und Anerkennung durchgerungen hat, ist überall ein erhöhtes christliches Leben zu be- merken. Es ist tatsächlich von ihr eine festsche, an- gerende Kraft ausgegangen, deren segnetende Wirkung wir in mehr als einer Beziehung spüren können. Sie ruft eine innere und äußere Erneuerung der Gemeinden hervor, lehrt uns das Evangelium in seiner ganzen Bedeutung besser verstehen und rückt uns manche bis- her dunklen Stellen der heiligen Schrift, wie die über die römischen Gewalt und über die vom bösen Geist Besessenen, in ein helleres Licht. Ihre Arbeit in unse- ren Kolonien wird je länger je mehr nach dem vollen Werte anerkannt und liefert jedem Einsichtigen den Beweis, daß alle Humanitätsbestrebungen ohne Christentum nicht denkbar sind. Die Aufmerksamkeit unserer Ge- meinden lenkt sie noch besonders auf den Segen des vereinten kirchlichen Zuns hin, auf die Schaffung und Erhaltung von Volkskirchen und auf die Ausübung einer geregelten Kirchenzucht. Das persönliche Christen- leben aber wird nicht unwesentlich gefördert durch die Erneuerung zur Frömmigkeit des Lebens, zur Stärkung der Opferwilligkeit und Selbstlosigkeit. — Die Diskussion, die sich dem beifällig aufgenommenen Vor- trage anschloß, erstreckte sich hauptsächlich auf die heu- tige Lage der Mission, auf die mancherlei ihr erwach- senden Schwierigkeiten und auf ihr Verhältnis zu den staatlichen Gewalt.

\*\* Die Monatsversammlung des kirchlichen Vereins des Neumarkts am Dienstag abend war gut besucht. In gewohnter Weise wurde sie von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Voit, durch Vor- lesung und Erklärung eines Psalmes eröffnet. Nach Erleuchtung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Konvokator Berger den angelegentlichsten Vortrag über das Thema: „Aus grauer Vorzeit unserer Heimat“. In nahezu zweistündiger Rede führte der Herr Vortragende die bis zum Schluß auf- merksam folgenden Hörer in die ältesten Zeiten der Menschheit, über die uns keine schriftlichen Auf- zeichnungen berichten, sondern nur die aus jener Zeit stammenden Altertümer Auskunft geben. Unter Vorführung zahlreicher, zumest von ihm selbst in seiner Gegend geandener Gegenstände aus der älteren und jüngeren Steinzeit, der Bronze- und der Eisenzeit gab der Vortragende ein eingehendes, umfaffendes, anschauliches Bild von den Lebensverhältnissen der damaligen Bewohner unserer Heimat und der Entwicklung ihrer Kultur von den ersten Anfängen an. Auch in das Selenleben und die religiösen Vorstellungen jener Menschen ließ der Vortrag überraschende Einblicke tun, wozu bei der Schilderung der Begräbnisse beziehungsweise Ein- sargungen der Verstorbenen sich wiederholte Gelegen- heit bot. Die überaus eingehenden und anziehenden, lehrreichen und anregenden Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und gaben Ver- anlassung zu einer längeren Besprechung, die erst in später Stunde ihren Abschluß fand.

Am letzten Montag hielt im Saale des Wlods der kirchliche Verein der Altenburg seinen zweiten dieswintlichen Familienabend ab, der von Mit- gliedern mit ihren Angehörigen, sowie Gästen aus andern Gemeinden sehr zahlreich besucht war. Nach dem gemein- samen Gesange einiger Strophen des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Dietz die Versammelten, insbesondere Herrn Pastor Jordan aus Hohentocher, der die Übernahme des Vortrags für den Familienabend bereitwillig zugesagt hatte, mit herzlichem Worten. Nach einem hierauf vom Kirchenchor der Altenburg recht wirksam vorgetragenem Chorgesange: „Nimm, Herr, meine Stimme“, (nach einem Nocturno von F. Wendelsohn, arrang. v. G. Stein) und nach dem von zwei Mitgliedern des Kirchenchors recht schön ausgeführt- en Chorgesange zwischen einer Sopran- und einer Tenorstimme der Kate „Er wetet seine Herde“ (aus dem „Messias“ von G. F. Händel nach Herr Pastor Jordan

das Wort zu seinem Vortrage: „Die Religion in der Kinderstube.“ In feinem Welle, an geeigneter Stelle mit seinem Humor gemischt, erörterte der Vor- tragende zunächst die Vorbereitungen, die vorhanden sein müssen, wenn die Religion in der Kinderstube zustande kommen kann. Als Folge wurde zunächst hingestellt, daß eine Kinderstube überhaupt vorhanden ist. Hierbei mußte leider der großen Wohnungsmangel beachtet werden, die auch an manchen Orten unserer Stadt anzutreffen ist, die abgeben von andern städtischen Schäden in ihrem Gesolge, auch die Kinderstube so sehr benachteiligt, und die es als ein dringende Aufgabe der Korporationen aufgefaßt, dieser Aufgabe ein Ende zu machen. Im weiteren er- örterte der Vortragende den Begriff „Religion in der Kinderstube“ als etwas, das als Kraft des Lebens und Lebens empfunden wird. Nur da könne Religion in der Kinderstube geübt werden, wo die Kinder demselben vertrauensvoll und als selbstverständlich alles einnehmen, was die Eltern ihnen bieten. Der Geist der Kinderstube müsse — das sei gewiß nicht als eine Gottes- lästerung anzusehen — zunächst Vater und Mutter sein. Daraus folge die schwere und verantwortungsvolle Auf- gabe der Eltern, daß sie ihrer Kinder wert seien, daß sie sich im Glauben als rechte Stellvertreter Gottes eins fühlen. Die zweite Vorbereitung für die Religion in der Kinder- stube ist, man müsse Zeit für die Kinder haben. Nach der Arbeit des Berufes sei es geradezu eine Befreiung für einen Vater, wenn er sich nun seinen Kindern widmen könne. Als weitere Vorbereitungen müsse hingestellt werden, daß die Eltern sich dem Gedanken und Beseitigen der Kinder anpassen, daß sie selbst wieder Kinder werden und zuletzt sei, wenn auch nicht unbedingt nötig, so doch sehr empfeh- lenswert, daß die Eltern nicht in ihrer Sprache der Kinder zu reden. Der Herr Vortragende ließ seine bis- herigen Ausführungen ausklingen in einem stimmungsvollen, auf das Gesagte bezüglichen Gebete. Im An- schluss hieran wurden von den Versammelten einige Strophen des Liedes: „O selig Haus, wo man sich aufgenommen“ (c. gungen. Hieran folgten im ersten Teile des Programms die beiden gut gelaugene musikalischen Beiträge, ein Chor: „Scherzhaft“ von G. H. Händel und „Montagne“ von J. R. Hummel, ein Tenor Solo („Hohen- zollern“) und ein Chorlied: „Dem Vaterland“ (nach einer Volksweise arrang. v. R. Paßow). Die sodann eingetragene Pause benutzte der Vortragende zum Vorlesen eines Briefes, den ihm ein schwarzer Missionsgehilfe in Deutsch- land geschrieben, ebenso wurde ein in ihrer Sprache verfaßtes Familienanliegen für die Freunde des Vereins. Der zweite Programmpunkt wurde mit dem gemeinsamen Gesange: „Wenn ich ihn nur habe“ eröffnet, diesem folgten zwei Chorlieder: „Stets des Kirchenchors: „Abendgloden“ und „Entgegen dem kommenden Tag“. Sodann hielt Herr Pastor Jordan den zweiten Teil seines Vortrages, der die Religion in der Kinderstube selbst zum Gegen- stand hatte. Hierbei wurden vor ihm verschiedene Ein- wände, die gegen die Religion in der Kinderstube gemacht werden, entkräftigt bzw. ins rechte Licht gestellt, so die Einwand „Religion ist nicht lehrbar“, „Religion ist Sache der Lebenserfahrung“, „mit der Religion in der Kinder- stube wird der Schule ins Handrecht gespielt“. Zuletzt kam der Vortragende auf das Einzelwort „Glauben“, worin sich die Religion erhebt, und die Religion erhebt, so ein Wort. Als solches wurde der Fortschrittsfortschritt des Kindes bezeichnet. Das Kind habe ein Bedürfnis nach Aufklärung und Identifizierung. Diese in jeder Weise zu wecken, sei Auf- gabe der Eltern. Das Kind lebe gleichsam in einer Märchenwelt, und darum sei gerade das Märchen wie nichts anderes geeignet, die Identifizierung des Kindes an- zudeuten, was dem Fragebüchlein des Kindes komme dem Kind aus dem Leben nach Gott. Nach Schluß des Vor- trages sprach der Herr Vortragende dem Herrn Pastor Jordan für seine so überaus anregenden und belebenden Aus- führungen den wohlverdienten Dank aus. Wegen vor- gerückter Stunde mußten leider einige musikalische Nummern ausfallen. Mit dem gemeinsamen Gesange einiger Strophen des Liedes „Der Welt in aufgegeben“ (aus dem „Glaubens“) wurde der wohlgestimmte Familien- abend geschlossen.

\*\* In den oberen Räumen des „Thüringer Hofes“ feierte am Dienstag abend der Verein der Gast- wirtinnen von Merseburg und Umgegend sein 27. Stiftungsfest. Die Mitglieder hatten sich hierzu mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden und nahmen kurz nach 8 Uhr an vier geschmückten Tafeln Platz, während die Stadtcapelle den deutschen Gastwirtschor von Holz von der Bühne herab in- tonierte. Schon nach dem ersten Gange ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Privatmann Boll- zold, das Wort, um die Festteilnehmer zu begrüßen und willkommen zu heißen. Seine die politischen Verhältnisse der letzten Monate streifende Redeklang aus in ein dreifaches Hoch auf S. Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden be- geisterter einstimmten. Zu der üblichen Prämüierung Treueübender erhob sich der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Restaurateur Lange, um den zwei vor ihm stehenden treueübenden Mädechen warme Worte der Anerkennung zu spenden und ihnen am Schluß je ein Diplom des Deutschen Gastwirtsver- bandes und ein vom hiesigen Verein gestiftetes Spar- taufenbuch mit Inhalt zu überreichen. Weitere An- sprechungen, die das in jeder Beziehung vorzüglichste Mahl geistig würzten, folgten den Deutschen Gastwirts- verband, die anwesenden Damen und die Beirer und Dirigenten des festgebenden Vereins. Eine große Anzahl eingelaufener Depeschen und Briefe wurden verlesen, deren Inhalt Zeugnis gab von den lebhaften Sympathien, deren sich der hiesige Gastwirtsverein im Kreise seiner Deutschen Kollegenkollegen erfreut. Nach Aufhebung der Tafel begann der unvermeidliche Ball, der als und jung in seine festlichen Kreise zog und die Festgenossen in gemüthlicher Stimmung bis lange nach Mitternacht beifammeln ließ. Abge der Verein auch weiterhin wachen, blühen und gedeihen!



Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Januar d. J., durch den die im November und Dezember 1908 vollzogene Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen für ungültig erklärt worden sind, hat Rechtskraft erlangt.  
 Behufs Vornahme der Neuwahlen wird zunächst die Liste der künftigen Bürger im Kommunalbüro vom 25. Febr. bis zum 12. März d. J. öffentlich ausgelegt. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben.  
 Merseburg, den 21. Februar 1910.  
 Der Magistrat.

### Brennholz-Auktion

am Donnerstag den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im „Grünen Hof“.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 280 Mark.  
 Gutfährstraße 26. im Oberd.

**Grosse Wohnung,** Mitte Stadt, auch passend für Pensionat, für 500 Mark zu beliebiger Zeit zu vermieten. Offerten unter G G an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wohnung,** Preis 400 Mark, zum 1. April zu verm. Weisgauer Straße 4.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Näheres Gutfährstraße 17 II.

2 freundl. Wohnungen sof. oder später zu vermieten Frankleben, Weisenfelder Str. 8

Eine Stube für eine einzelne Person ist zum 1. April zu beziehen Kaufhäuser Str. 28.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten Breite Straße 8

**Ein gut möbliertes Zimmer** zu vermieten Ober-Burgstraße 13. I. Et.

**Grundstücks-Verkauf.** Wein in bestem, häuslichem Zustande befindliches Grundstück mit Wohnhaus, Stallung, auch Pferdehalm mit Strohhof und Heugeloh, und Lössinfahrt bin ich willens zu verkaufen. Alles nähere durch H. Petzold, Weinberg 13.

**Mk. 12000** oder Mk. 10000 zur zweiten oder dritten Stelle (III. Hypoth. dahinter) auf neues Grundstück a Bahnhofs-Gebäude bei guter Verzinsung gesucht. W. Offert. sub U S 9407 an Rad. Mosse, Galle 5.

**7000 Mark** 2. Hypothek, innerhalb Brandtasse, bald gelöst. Angebote unter F F an die Exped. d. Bl.

**6000 Mark** zur 2. Stelle (hinter 8000 Mk.) auf bestes Grundstück, innerhalb der Gasse des Wertes, zum 1. April 1910 gesucht. Angebote unter Nr. 6000 an die Exped. d. Bl. erbeten

**Hypotheke-Zentrale** Leipzig, Tel. 6479.

Bernh. Lindner, Markortstraße 21, hat auf das, große Güter u. Rittergüter 1. Kapitalien a 4 Proz. jederzeit ausleihend.

Ein gut erhaltener Frack oder Gebrock für mittlere Figur zu kaufen gesucht Rossmarkt 21.

**Sofa,** fast neu, billig zu verkaufen

**Gebrauchtes Fahrrad** zu verkaufen. Wo? laßt die Exped. d. Bl. Mehrere große gut erhalt. Fernsprecher, 2 Meter hoch, sowie eine Anzahl Glas-Ballons und Blechflaschen mit Korb billig zu verkaufen Lindenstraße 19.

**Fast neue Zinkbadewanne** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Eine Geige** zu verkaufen. Wo? laßt d. Exped. d. Bl.

2 große Säuerweine verkauft Galkische Straße 75.



# Palmbaum-Salvatorbier.

Heute beginnt der Ausschank. Eugen Kille.

**Bandwurm mit Kopf** wird auch in vielen hartnäckigen Fällen könnlos in 30. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, unfehlb., wohnigmedisches Pulver, das bei allen Wurmtrenten, auch bei Magen- und Spulwürmern, eine gründliche Zerstörung bewirkt. Keine Abfälle! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Kinnel. 2,00 Mk. für Kinder 1,00 Mk. 50 Cmf. d. 2,75 Mk. bez. 1,75 Mk. franco. Versandt: Dittmar, Grunewald 10, Hübella 2, am Schinkel 20, Hilde 20, Scher. 50, Dresden 5. Erhältlich in allen Apotheken.

## Pa. helle Trockenschmelze Carl Eckardt.



Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.  
**Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.**  
 Nur anerkannt gelegendes Fabrikat zu mässigen Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen.

## Bierdruckvorrichtungen.

Im Betrieb befindliche Bierdruckapparate werden nach der neuesten Polizei Verordnung sachgemäß eingerichtet  
**Gustav Engel, Mechanikermeister,** amtlich bestellter Revisor und Sachverständiger für Bierdruckvorrichtungen im Kreise Merseburg.



Von Donnerstag den 24. d. M. ab stehen wieder große Transporte bester hochtragender r und frischmelkender Kühe und Kalben (Ostfriesen und Simmenthaler Rasse), dabei auch

**Zugvieh,** bei uns zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,** Weissenfels a. S. Telephone 57.

Professionist sucht von nur besseren Herren gute, halbeses Haus zu kaufen. Offerten unter N N nach Friedrichstr. 35, part. erbeten.

**Neue Betten.** Die seit vielen Jahren aus m. gr. Betten-Bestand erhaltenen Inletts mit fl. Federn teils überaus hoch zu vollhängigen Betten zusammengekauft, u. gebe ich d. 1. Bekannter Güte ab. Ober-, Unterbett, Kissen 28 Mk., mit 2 Kissen 30 Mk. Bettfedern u. Inletts in allen Preislagen. **Stock, Betten-Versand,** Leipzig-Hohls.

**Weisses Papier** zu Einwickeln werden, à Zenner Mark 9, — liefert **Merseburger Buntpapierfabrik.**

**Geschützte Apfelfinnen** empfiehlt C. Heidenreichs Ww., Vin der Gasse.

Meine Frau war ihr Meist lang über 50 Jahre mit einer hässlichen **Flechte** behaftet. Kein gelindes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie Anders Patent Medizinal-Seife angewendet hat, zeigt sie sich wie neugeboren. Zu drei Wochen waren die Flechten befreit. Anders Patent Medizinal-Seife ist zu empfehlen wert. C. W. in A" a. Std. 50 Pf. (15% ig), und 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form). — Dozagehörige Zugabe: Creme 75 Pf. und 2 Mk., feiner Zugabe: Seife (mild) 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei Witz, Alstich und Nid. Kupfer.

## Theater „Weisse Wand“ Merseburg.

- Tägliche Vorstellungen. Programm.
- Die Entführung. Drama aus dem Volksleben.
  - Die Kräfte des Bräutigams. Lustspiel in 4 Akten.
  - Eine Kartenspartie in Mexiko. Großes Drama
  - Das Glaslofen. Industrie-Bild.
  - Dimitry Donskoy. Aus dem Leben der Wladimereaner. Nur für Abend
  - Romeo und Julia im Seebade. Komödie.
  - Die Trappe. Künstlerin. Varietenummer.
  - Die Kaffee kommt. Tonbild.
- Programmänderungen vorbehalten.

## Junge Hirsställdonnen

empfeht **Gustav Mohr, Fleisch-zweitzer.**  
**Tolles Zahntweh** bereitet **JEHNOL** D. R. G. M. sofort 823 318 Karton mit Gebrauchsanweisung 30 Pf. Nur in Barbier- u. Friseurgeschäften.

**Für Kinder** ist die beste Kinderseife da ängstlich mild und wohltuend für die empfindliche Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** von Bergmann & Co. Rabenau. a. St. 30 Pf. bei: W. Lehmann, August Berger, Reich Richz

## Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von: 1 Pfd. f. Melange-Kaffee a Mark 1,68 oder 1 Pfd. f. erdichten Kaffee a Mark 2,30 versende ich lange Vorzeit, je ein Gegenstand v. h. A. Artikel: 1 f. Zeebofe oder Zunderbofe, 1 eleg. Wandspiegel od. f. Tablett, 1 Schmuckgegenst. o. Glasbutternlg., 1 Feilbüchse od. Taschenmesser, 1 gedehnte Tafel Courant-Schokolade, 1 Schämmer od. r. Fingerringel. Bei 3 Pfund obiger Ware: ein praktisches Kochbuch elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark. Die Ware kann auch 1/4 und 1/2 Pfundweise abgenommen werden. **Richard Selbmann,** Schokoladen-Fabrik, Niederlage, Gutfährstraße 23.

**14 tote Ratten** fand Herr Kaufmann Gabel, Wilsdorf, nach Anlegen eines Paketes „Go Schmelz“ prächtig. Paket 50, 100 Pf. Menschen, Gekügel, Sanftieren nicht schädlich, nur Mäusen, Ratten, Dom-Apotheke, Merseburg

Reines Roggenbrot, rheinisches Schwarzbrot, rheinisches Feinbrot, sowie Mewonabrot für Zuckerkrante empfiehlt **Richard Jetschke,** Ober Altenburg 22.

**Eukalyptus-Menthol-Bonbon** und gut bewährt bei Husten, Verschleimung, Wergangen etc. aber bitte nur Marke „Farris“! Paket 30 Pf. bei **H. Rietze, Kaiser-Str., Hofmarkt.**

Verantwortliche Redaktion: Deut. und Berling von Ed. Hoffmann, Merseburg



# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
bei Abholung von unten Absatzstellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
der Stadt und auf den Lande außerhalb der Stadt; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.  
Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist ohne unsere Genehmigung verboten.  
— Für Abgabe unvorbereiteter Einleitungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
— sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen ober deren Raum für Vererbung und andere  
Einschlag 10 Pf., fremde Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile  
20 Pf. im Restamtzeit 40 Pf., bei Fernablieferung das entsprechende Aufschlag.  
Besondere Berechnung nach Anordnung mit Verlagsantrag. Erfüllungsort: Vererbung.  
— Annahmestunde für gedruckte Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letztere  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 46.

Donnerstag den 24. Februar 1910.

36. Jahrg.

## Wichtige Kommissionsbeschlüsse zur Wahlrechtsvorlage.

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag ihre Beratungen bei §§ 14 und 21 der Vorlage und den dazu gestellten Änderungsanträgen fort. § 14 bestimmt, daß der Tag der Wahl vom Minister festgesetzt und die Wähler durch öffentliche Bekanntmachung zur Wahl berufen werden sollen. Hierzu beantragten die Konservativen, die bisherige indirekte Wahl beizubehalten. Der § 21 handelt von der Feststellung des Wahlergebnisses und der Zählung der abgegebenen Stimmen. Die Freikonservativen beantragten, daß bei der Wahl auf jede Wahlzahl von 250 Stimmen eine Hauptstimme und auf jede Abteilungs 1/2 der Hauptstimmen entfallen solle.

Nach längerer grundsätzlicher Debatte über die Vorzüge der direkten und indirekten Wahl erklärte das Zentrum, daß es zu System gegenüber der konservativen Auffassung bereit sei, wenn von den Konservativen und der Regierung die geheime Wahl zugestanden werden würde. Das Zentrum brachte einen Antrag ein, wonach der bereits gefasste Beschluß auf Einführung der geheimen Wahl in Verbindung gebracht wird mit dem konservativen Antrag, welcher die indirekte Wahl durch Wahlmänner beibehalten will. Der freisinnige Redner verteidigte die Regierungsvorlage hinsichtlich der Durchführung der direkten Wahl. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg ermöglichte ein regeres Interesse der Bevölkerung an der Wahl, da der Wähler den Abgeordneten dann direkt zu sehen bekommt. Außerdem berücksichtige er die Stimmen der Minorität in den einzelnen Wahlbezirken. Die Konservativen stellten sich auf den Standpunkt, daß es auf dem Lande vielfach gar nicht möglich sei, daß sich größere Wahlkreise an der Wahl beteiligen, wenn doch von vornherein festsetze, wer in dem betreffenden Dorfe gewählt wird. Das stehe in striktem Widerspruch zu der Forderung der Konservativen, die Wähler durch Einführung der Wahlpflicht zur Wahlurne heranzutreiben. Der Redner der Sozialdemokratie wendete sich gegen das Zentrum. Jenes opere durch sein heutiges Vorgehen ohne weiteres auch die direkte Wahl, nachdem es schon früher durch seine matte Haltung gegenüber dem gleichen Wahlrecht gezeigt habe, daß es ihm wenig ernst mit diesem Ziele sei. Wenn das Zentrum es so weiter treibe, dann werde es sehr bald sehen, wie die Sozialdemokraten draußen im Lande mit ihm umspringen würden. Die Äußerungen rufen ein lautes Wortgefecht zwischen den Zentrumsrednern und

würden die indirekte Wahl auch dann annehmen, wenn nach dem Vorschlag der Zentrumsparlei die Wahl der Wahlmänner geheim vorgenommen werde. Ein freisinniger Redner verwendete sich wiederholt für die Einführung der direkten Wahl. Ein national-liberaler Redner erwiderte, daß die national-liberale Partei getrennte Abstimmung über die Frage der direkten und der geheimen Wahl fordere. Sollte nach den Vereinbarungen der Konservativen die indirekte Wahl mit dem geheimen Wahlrecht gemeinsam zur Abstimmung kommen, würden die Nationalliberalen vorerst dafür stimmen, sich aber ihre definitive Entscheidung vorbehalten, je nachdem sich die Vorlage im übrigen gestalte. Der polnische Vertreter gab die Erklärung ab, daß er zwar für direkte Wahl sei, aber für das Kompromiß stimmen werde wegen des hohen Wertes der geheimen Wahl.

In der Abstimmung wurde der Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten angenommen. Daraus wurde die Regierungsvorlage entsprechend diesem Kompromiß umgestaltet, indem alle Bestimmungen über die direkte Wahl beseitigt und die bisherigen Vorschriften über die Wahl der Wahlmänner wieder hergestellt wurden.

Zu § 12 der Regierungsvorlage, der einzelne Bestimmungen über die Wahlstatistik enthalte, wird ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach in Zukunft Einsprüche gegen die Aufstellung der Wahllisten nicht mehr innerhalb einer Woche, sondern innerhalb zehn Tagen eingebracht werden müssen. § 13 wurde in folgender, von den Konservativen vorgeschlagener Form angenommen: „Die Abteilungen werden von denselben Behörden festgestellt, die die Wahlbezirke abgrenzen. Eben diese Behörden haben für jeden Wahlbezirk die Räumlichkeit, in der die Abteilungsliste des Bezirkes öffentlich auszuliegen und die Wahl der Wahlmänner abzuhalten ist, zu bestimmen und den Wahlvorsteher, der die Wahl zu leiten hat, zu ernennen.“ Die §§ 15 und 16 wurden ebenfalls nach dem zur Annahme gelangten Kompromißantrag geändert. Zu § 17, der nach der Vorlage lautet: „Die Wahl findet entweder in gemeinschaftlicher Versammlung zu bestimmter Stunde (Terminwahl) oder in einer nach Anfangs- und Endtermin festzusetzenden Abstimmungsfrist (Freiwahl) statt“, beantragten die Freisinnigen, grundsätzlich die Wahl der Wahlmänner nur noch in der Form der Freiwahl vorzunehmen. Für den Antrag erklärten sich auch die Redner des Zentrums, der Nationalliberalen, der Sozialdemokrat und der Pole. Zur Begründung führte der Vertreter der Freisinnigen aus, daß die bisher fakultativ zugelassene Freiwahl sich durchaus bewährt habe. Den Wählern würde das Wahlgeschäft außerordentlich erleichtert, wenn sie sich nicht zu einer bestimmten Zeit zu entscheiden haben. Auf dem Lande würde die Beteiligung zunehmen, wenn es den Wählern freistünde, innerhalb einer längeren Frist zum Wahllokal zu kommen. Außerdem erfordere die Einführung der geheimen Wahl die Einführung der Freiwahl, da sonst in einer Wahlversammlung die größten Beeinträchtigungen der Wähler vorgenommen werden könnten. Seine Partei behält sich vor, in der zweiten Lesung noch weitere Sicherungen der Wahl durch Einführung von Wahlwerten und besonders konstruierte Wahlurnen zu beantragen.

Eine lebhafte Debatte entspann sich schließlich noch bei dem Teil des konservativen Antrags, der von den Wählern der Abgeordneten durch die Wahlmänner handelt. Ein freisinniger Redner beantragte, daß diese Wahl mittelst Stimmzettel erfolgen solle. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß heute die Wahlmänner vielfach sowohl von rechts wie von links her in ihrer Überzeugung bedrängt würden und oft aus Furcht vor Schädigungen dahin kämen, entgegen ihrer Überzeugung und entgegen den Erwartungen der Wähler für einen anderen Kandidaten einzutreten oder der Wahl fernzubleiben. Außerdem hätten aber gerade die Konservativen, die

meinten, daß der Wahlmann nicht auf eine bestimmte Person festgelegt würde, sondern als Vertrauensmann der Wähler nach freiem Ermessen zu entscheiden habe, für welchen Kandidaten er bei der Abgeordnetenwahl stimmen wolle, damit selber die beste Begründung für die Einführung der geheimen Wahl geben. Redner der Konservativen und des Zentrums sprachen sich entschieden gegen diesen Vorschlag aus. Es wurde angeführt, daß die Wähler die Pflicht hätten, zu kontrollieren, ob der Wahlmann auch wirklich nach Maßgabe des ihm gewordenen Auftrages stimmt. Ein nationalliberaler Redner betont, daß die Konservativen sich mit dieser Begründung im Widerspruch zu ihrer eigenen Forderung der indirekten Wahl stellten. Ein anderer Zentrumsredner erklärte, daß er sich heute noch nicht definitiv schlüssig machen könne. Einerseits müßte verlangt werden, daß die Wähler den Wahlmann kontrollieren, andererseits fehle es vielfach an unabhängigen Männern für das Amt des Wahlmannes. Er behalte sich vor, nach dieser Richtung Anträge zu stellen, etwa so, daß der Wahlmann nicht dem einzelnen Wahlbezirk anzugehören brauche, so daß die Parteien bei der Auswahl der Wahlmannskandidaten Personen aus dem ganzen Wahlkreis nominieren können.

Die Debatte wird Donnerstag vormittag fortgesetzt.

## Zur deutsch-kanadischen Verständigung.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist am 15. Februar von dem deutschen Konsul in Montreal und dem kanadischen Finanzminister Dr. Fielding die nachstehende Vereinbarung unterzeichnet worden:

1. Die Kaiserlich deutsche Regierung wird vom 1. März 1910 ab den in der anliegenden Liste aufgeführten Erzeugnisse Kanadas bei der Einfuhr nach Deutschland die deutschen Vertragszölle einräumen.
2. Der Generalgouverneur von Kanada wird, auf Grund des Abschnittes 7 des kanadischen Zolltarifgesetzes von 1907, vom 1. März 1910 ab bezüglich der nach Kanada eingeführten Erzeugnisse Deutschlands die durch Verordnung des Gouverneurs im Rate vom 28. November 1903 auferlegten Zollzuschläge aufheben, und es werden infolgedessen während der Dauer dieser Verständigung die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Kanada vom 1. März 1910 ab zu den Sätzen des kanadischen Generaltarifs zugelassen werden.
3. Diese Verständigung ist eine provisorische, und die Frage eines allgemeinen, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada regelnden Vertrages soll bis zu einem beiden Teilen genehmen Zeitpunkt verschoben werden.
4. Wenn nach angemessener Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Absatz im Auge gefaßt ist, so kann jeder der hier vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verständigung gewährten bezüglichen Zugeständnisse aufheben lassen oder zurückziehen, indem er der anderen Regierung von dieser seiner Absicht Kenntnis gibt.

Die in Ziffer 1 erwähnten deutschen Vertragszölle beziehen sich auf die folgenden 25 Nummern des deutschen Zolltarifs:

- 2 (Weizen), 3 (Gerste), 4 (Hafer), 18 (Klee Saat), 19 (Gras Saat), 47 und 48 (frisches und getrocknetes Obst), 76 (langes gefäliges Bauholz), 83 (Faschholz), 100 (Pferde), 103 (Rindvieh), 104 (Schafe), 108 (Ziegen), 123 (Schummer und Langusten), 125 (Schweinefleisch und Meomargarine), 162 (Weiß), 208 (eingebildete Milch), 219 (Nahrungsmittel in luftdicht verschlossenen Behältnissen), 316 (Kalkumtarbit), 349 und 350 (Holzgeiß, roh und geräuchert), 545 (Leder — Rennstade und Schweineleder —), 556 (Schuhe aus Leder), 650 (Polymasse) und 651 (grobe Papp).

Wie das offizielle Blatt weiter bemerkt, ist die Vereinbarung, die ausdrücklich als eine provisorische bezeichnet ist, der ein allgemeiner Handelsvertrag folgen soll, dem Bundesrat vorgelegt worden, der auf Grund des Gesetzes betr. die Handelsbeziehungen zum Reich von 13. Dezember 1909 ermächtigt ist,

